

Fuchs deutlich vor Schlögl

Vizebürgermeister Dr. Fuchs überholt Schlögl auf eindrucksvolle Weise. Während Schlögls Foto in der SP-Zeitung nur schwache 23 mal zu sehen ist, zieht Fuchs davon. Er bringt es auf 26 Ebenbilder in der Zeitung der ÖVP im Oktober und als neuen Rekord auf 28 persönliche Bilder in der letzten Zeitung. Das Potential an Schlögl- und Fuchsabbildungen ist bei weitem nicht ausgeschöpft, in den Zeitungen ist noch genug Text, der durch Cheffotos ersetzt werden kann. Gratulationen sind weiter ausbaubar: ein neuer Ansatz war schon ein heißes Gratulationsfoto in der Sauna – in spärlicher Saunabekleidung. Überhaupt was wäre mit einer Rund-um-die-Uhr-Reality-Show? □

Bürgermeisterbezug: Verzicht, aber Hintertürl

Bürgermeister Mag. Schlögl verzichtet entsprechend dem Parteistatut auf einen seiner 3 Bezüge, wahrscheinlich ist es der geringste von den dreien ... Trotzdem wird der Bürgermeisterbezug als Ausgabe im Budget geführt und zwar „weil jederzeit was sein könne“. □

Deckel müssen nicht scheppern

Dem beharrlichen Nachfragen von Hilda Swoboda und der Intervention von Gemeinderat Ingo Riß ist es zu verdanken, dass die zahlreichen scheppernden (Kanal)Deckel in der Wintergasse und Herrengasse schließlich doch nochmals kontrolliert wurden. Sie müssen nicht scheppern und können auch so ruhig ihren Dienst tun. □

Ordinations-Eröffnung

Dr. med. Univ. Rawand Kawji
Facharzt für Chirurgie -
Wahlarzt aller Kassen
Ordination nach Vereinbarung
Dr. Hild-G. 2-8/5, 3002
Purkersdorf
Telefon: 0699/103 364 97, in
dringenden Fällen: 01/878 44-0

Neu im Gemeinderat: Dr. Maria Parzer

Purkersdorfer Informationen: Kannst du dich unseren Lesern kurz vorstellen? Dein Werdegang, usw.

Ich habe in Salzburg Jus studiert und habe mich dann auf Sozialversicherungsrecht spezialisiert. Mein „Hobby“ sozusagen auf diesem Gebiet ist die soziale Absicherung in der Arbeitswelt.

Du bist Salzburgerin?

Nein, ich komme aus Oberösterreich, ich wurde 1957 im Innviertel geboren und bin die Tochter eines Bauernhepaars. Das hat mich sehr geprägt. Ich habe drei jüngere Geschwister. Der Bruder hat den Hof übernommen. Ich hätte den Hof gerne übernommen, aber bei uns erben immer noch die ältesten Söhne. Ich habe noch immer eine starke Nähe zum bäuerlichen Leben.

Nach dem Gerichtsjahr bin ich nach Wien übersiedelt, und habe hier im Sozialministerium zu arbeiten begonnen.

Wie bist du nach Purkersdorf gekommen?

Also, Wien war nie mein Fall. Ich habe Sehnsucht nach dem Land gehabt, und ich bin 1990 nach Purkersdorf übersiedelt. Das war die nächste Möglichkeit, ein bisschen Land und Hügeln zu finden. Und hier hat sich außerdem die Möglichkeit eines Wohnprojektes geboten. Das ist die logische Fortsetzung von Wohngemeinschaften, in denen ich vorher gewohnt habe.

Du findest dich offenbar in kleineren Strukturen glänzend zurecht?

Da fühle ich mich auch wohl. Mit einer anonymen Großstadtstruktur komme ich nicht so klar.

Du bist verheiratet und hast zwei Kinder?

Ja, zwei Mädchen, acht und elf Jahre alt. Die Kleine geht in die Montessoriklasse, die Große in die AHS hier in Purkersdorf.

Du bist auch in den Schulen engagiert?

Ja. Der Einstieg war in der Organisation einer Kindergruppe. Beide Mädchen sind in die Kindergruppe Wintergasse gegangen. Dort ist auch der Wunsch nach einer Montessoriklasse entstanden. 3 Jahre später ist dann auf Initiative Frau Steinbachers das Montessori-Projekt gekommen.

Ich bin jetzt seit vier, fünf Jahren im Elternverein tätig.

Wie bist du zur Politik gekommen?

Die Kommunalpolitik hat in der Familie Tradition. Mein Vater war als ÖVP-Gemeinderat engagiert, und ich habe das immer mit großem Interesse verfolgt. Das ich mich für Politik interessiere, hat aber auch damit zu tun, dass ich mit dem Frauenbild, das mir am Land zugewiesen wurde, nicht zurecht gekommen bin.

Dr. Maria Parzer wurde bei der letzten GR-Sitzung zur Umweltgemeinderätin gewählt



An der Uni habe ich dann auf der Liste Fortschrittlicher Juristen mitgearbeitet.

Dann war für mich sehr wichtig, dass ich darauf gekommen bin, dass es eine Frauenpolitik gibt, dass mein Unbehagen schon einen Namen hat. Frauenfragen sind mir heute noch sehr wichtig, ich will durchsetzen, dass Frauen sich in allen Bereichen Gehör verschaffen können.

Und wie bist du zur Liste Baum gekommen?

Ich war in Wien mit großem Engagement bei der Nicaragua-Bewegung. Und der Josef (Stadtrat Josef Baum), der auch immer für die 3. Welt engagiert ist, hat mich da angesprochen. Ich habe dann eine Zeitlang nur sehr am Rande mitgearbeitet, bin drei- oder viermal auch auf der Kandidatenliste gestanden. Aber jetzt, mit der schwarz-blauen Koalition auf Bundesebene, hatte ich das Gefühl, muss ich wirklich was tun.

Das erscheint mir auch als logische Fortsetzung, von dem, was wir auf der Uni gemacht haben: unmittelbare Interessenspolitik. Das ist mir wichtig: Das Umfeld, in dem ich lebe, mitgestalten.

»Beim Laufen ist mir wichtiger zu schauen, wie sich die Blätter verändern, von einer Woche zur anderen, als schneller zu sein wie irgendwer anderer.«

Das Mitgestalten des unmittelbaren Umfeldes ist oft von Rahmenbedingungen abhängig, die ganz woanders gestaltet werden. Der

Spielraum ist oft sehr klein.

Ich habe gelernt zu akzeptieren, dass der Rahmen klein ist. Dafür kann man seriös überblicken, was man fordert und tut. Die ideologischen Ausrichtungen laufen im Hintergrund mit, aber das ist mir zur Zeit nicht das Wichtigste. In der Sozial- und Frauenpolitik entwickle ich auch gerne Visionen (im Sinne meines ersten Chefs Alfred Dallinger), der kleine Spielraum hindert mich hoffentlich nicht daran, auch langfristige Perspektiven in der Kommunalpolitik zu suchen

Du hast einen Beruf, Familie, bist Elternvertreterin und machst jetzt intensiv politische Arbeit. Bleibt da noch für anderes Zeit?

Wichtig ist, dass mich mein Mann sehr unterstützt, und sicher seine Hälfte der Arbeit übernimmt. Ich lese sehr gerne. Zur Entspannung am liebsten Kriminalromane. Mein absoluter Liebling ist Rita May Brown. Sonst laufe ich gerne, und arbeite im Garten, also alles, was mit Natur zu tun hat.

Das Gespräch führte Karl Berger

LIB erreicht:

Purkersdorf als erste Gemeinde mit Ökobewirtschaftung des Gemeindewalds

Im Dezember startete der Prozess der „Zertifizierung“ des Gemeindewalds: 2 Tage lang ging ein Experte mit Förster Redl alle Bereiche des Gemeindewaldes durch und hinsichtlich künftiger Bearbeitung wurden einige Auflagen gemacht. So soll jetzt wieder – wie es nach dem Forstgesetz an sich ohnehin notwendig gewesen wäre – ein Waldbewirtschaftungsplan gemacht werden, einzelne Bereiche werden zusammen mit der Naturschutzabteilung des Landes demnächst zu Naturwaldinseln, die nicht mehr bewirtschaftet werden und so für die Natur sehr wichtig sind. Die Bewirtschaftung selbst wird sich nicht grundlegend ändern. Es dürfen jedenfalls in Zukunft jeweils nur mehr sehr kleine Abschnitte geschlägert werden und es werden Linien festgelegt, entlang derer sich schwere Fahrzeuge bei der Holzbringung bewegen dürfen, d. h., sie dürfen nicht mehr überall im Wald fahren.

Der Gutachter erstellt nun einen Bericht, der von zwei internationalen Stellen dann noch zu genehmigen ist. Im Frühjahr wird das Öko-Zertifikat wahrscheinlich offiziell vorliegen



Hier beim Schöffeldenkmal beginnt der Gemeindewald

Chancen für Purkersdorf

- **Purkersdorf zeigt „leadership“ und ist bei modernen Entwicklungen führend**

Purkersdorf übernimmt die Führungsposition als erste österreichische Stadt mit FSC-Gütesiegel. Purkersdorf bereitet seine Wälder auf internationale und europäische Entwicklungen vor.

- **Anerkennung und Akzeptanz für umweltgerechte Bewirtschaftung**

Purkersdorf bekommt durch das FSC-Gütesiegel eine glaubwürdige, auch von den großen Umweltorganisationen (WWF und Greenpeace) unterstützte, internationale Auszeichnung für die umwelt- und sozial gerechte Bewirtschaftung der Purkersdorfer Wälder.

- **Purkersdorf positioniert sich glaubwürdig für Nachhaltigkeit**

Purkersdorf positioniert sich im Sinne der Zielsetzungen des FSC für umweltgerechtes sozialverträgliches Wirtschaften. Mit dem FSC-Gütesiegel ist eine für eine breite Öffentlichkeit erkennbare Positionierung gegeben.

Nicht jede(r) weiß, wo in Purkersdorf der Gemeindewald ist. Er beginnt westlich der Kellerwiese und zieht sich über den Schöffelstein hin bis Naturparkgebäude bei der Hankegasse.

- **Erstes kommunales FSC-Holz aus Österreich**

Purkersdorf bietet als erster Kommunalwald heimisches FSC Holz an und kann dadurch der bereits lange vorhandenen Nachfrage österreichischer Firmen nach FSC-Holz aus ihrem Heimatland nachkommen. Purkersdorf ist beispielgebend auf der Kommunalebene und Vorreiter in Österreich für eine Entwicklung wie in Deutschland oder der Schweiz.

- **Purkersdorf dämmt Raubbau an Tropenwäldern ein**

Mit der Zertifizierung der Purkersdorfer Wälder wird eine nachhaltige, schonende Forstwirtschaft in tropischen Wäldern gesichert. Durch zertifizierte Wälder in den Tropen wird der Druck auf die primären Urwälder verringert. Purkersdorf fördert damit weltweit die Entwicklung höherer Standards für die Waldwirtschaft.

- **Purkersdorf setzt „Agenda 21“ von Rio und Klimabündnisbeschluss um**

Die Waldwirtschaft und Holzvermarktung nach dem FSC-Gütesiegel entspricht den Kriterien der „Agenda 21“ und bietet eine praktische Handlungsmöglichkeit zur Umsetzung. Die Zertifizierung der Wälder des Klimabündnismitglieds Purkersdorf ist eine konsequente Realisierung des Klimabündnisbeschlusses. □



PURKI sagt:

Der Lumpi-Humpi-Dumpi ist leider als Wiener SPITZELkandidat verlorengangen. Vielleicht hat er jetzt wieder mehr Zeit für Sicherheits-Checks in Rotlichtlokalen